

Betriebssystemtechnik

Adressräume: Trennung, Zugriff, Schutz

VI. Segmentadressierung

Wolfgang Schröder-Preikschat

31. Mai 2022



Einleitung

Hochsprachenorientierte Maschine

Segmentierung

Allgemeines

Abbildung

Mischformen

Seitenbasierte Hybride

Segmentierte Seitenadressierung

Seitennummerierte Segmentierung

Diskussion

Zusammenfassung



- Hardware, Betriebssystem und primäre Sprachen eines Rechensystems sollten als Einheit konzipiert werden [4]



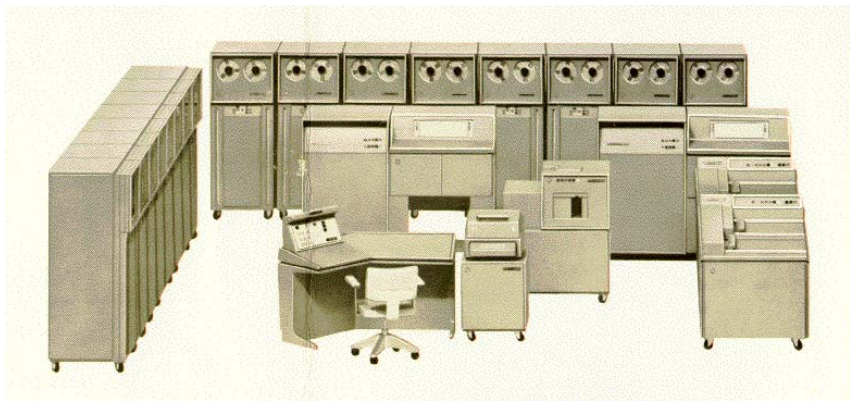
- Hardware, Betriebssystem und primäre Sprachen eines Rechensystems sollten als Einheit konzipiert werden [4]
 - Systemimplementierer/innen produzieren Systeme, die von vielen anderen Benutzer/innen aller Klassen verwendet werden
 - daher ist es vorrangig wichtig, die Maschinenhardware für die Klasse der Systemimplementierer/innen zu optimieren



- Hardware, Betriebssystem und primäre Sprachen eines Rechensystems sollten als Einheit konzipiert werden [4]

- die Hardware in einem entsprechenden Gesamtsystementwurf hätte die folgenden wesentlichen Eigenschaften:
 - von Benutzer/innen (anderer Klassen) verwendete Informationsstrukturen samt Operatoren sind Grundkonstrukte der Maschinensprache
 - Steuerfluss und Datenzugriffsverfahren in der Maschine gleichen denen ihrer Grundsprachen und ihrem Betriebssystem
 - das System führt implizite Funktionen für Benutzer/innen nebeneffektfrei aus und erlaubt aber auch, diese Funktionen außer Kraft zu setzen





- dem Prozessor, genauer: der CPU sind einzelne Strukturelemente der auszuführenden Programme „bewusst“



- dem Prozessor, genauer: der CPU sind einzelne Strukturelemente der auszuführenden Programme „bewusst“
 - Text- und Datenbestände sind von einem bestimmten Typ
 - Funktion, Prozedur, ...
 - Zeichen, Zahlen, Zeiger, Verbände, Felder, ...
 - Exemplare davon bilden logisch wie auch physisch **Segmente**



- dem Prozessor, genauer: der CPU sind einzelne Strukturelemente der auszuführenden Programme „bewusst“

 - ein **Segmentdeskriptor** erfasst sodann ein einzelnes Strukturelement oder eine Gruppe solcher Elemente (desselben Typs)
 - also nicht bloß je ein Text-, Daten-, BSS- und Stapelsegment pro Prozess
 - sondern viele Segmente pro Text, Daten, BSS — auch pro Stapel
 - beispielsweise jeden Aktivierungsblock als eigenes Segment repräsentieren
- ↪ des Programm definiert die Segmentanzahl, nicht das Betriebssystem



- dem Prozessor, genauer: der CPU sind einzelne Strukturelemente der auszuführenden Programme „bewusst“

- ein **Segmentdeskriptor** erfasst sodann ein einzelnes Strukturelement oder eine Gruppe solcher Elemente (desselben Typs)

- Hardware und Betriebssystem, die Segmentadressierung in dieser Art und Weise ermöglichen, sind damit hochsprachenorientiert ausgelegt
 - aber nur „als Einheit“ definieren sie die geeignete **abstrakte Maschine**



Einleitung

Hochsprachenorientierte Maschine

Segmentierung

Allgemeines

Abbildung

Mischformen

Seitenbasierte Hybride

Segmentierte Seitenadressierung

Seitennummerierte Segmentierung

Diskussion

Zusammenfassung



Nichtlinearer (zweidimensionaler) Adressraum

Segmentierung steht für eine Strukturierung des Adressraums in Einheiten von möglicherweise verschiedener Größe



Segmentierung steht für eine Strukturierung des Adressraums in Einheiten von möglicherweise verschiedener Größe

- diese Einheiten werden als **Segment** bezeichnet
 - sie setzen sich zusammen aus gleichgroßen Elementen und
 - bilden eine lineare Folge von „Granulaten“ (Bytes, Seiten):
 - Byte \mapsto unbedingt zusammenhängend auch im realen Adressraum
 - Seite \mapsto bedingt: **seitennummerierte Segmentierung** (*paged segmentation*)



Segmentierung steht für eine Strukturierung des Adressraums in Einheiten von möglicherweise verschiedener Größe

- diese Einheiten werden als **Segment** bezeichnet

- die vom Prozess generierte Adresse la bildet ein Paar (S, A) :
 - S ist **Segmentname** (auch Segmentnummer) \rightsquigarrow 1. Dimension
 - Wertebereich für $S = [0, 2^M - 1]$; bei IA-32: $M = 13$
 - A ist **Adresse**, auch **Versatz**, innerhalb des Segments S \rightsquigarrow 2. Dimension
 - Wertebereich für $A = [0, 2^N - 1]$



Segmentierung steht für eine Strukturierung des Adressraums in Einheiten von möglicherweise verschiedener Größe

- diese Einheiten werden als **Segment** bezeichnet

- die vom Prozess generierte Adresse la bildet ein Paar (S, A) :

- tabellengesteuerte Abbildung von la mit S als **Segmentindex**
 - zur Auswahl des für S gültigen Segmentdeskriptors in der Segmenttabelle



Segmentname/-index identifizieren die die Adressabbildung steuernde und von der Hardware (MMU) vorgegebene Datenstruktur



Segmentname/-index identifizieren die die Adressabbildung steuernde und von der Hardware (MMU) vorgegebene Datenstruktur

- typischerweise umfassen die darin gebündelten Informationen:
 - Basis** ■ Segmentanfangsadresse im Arbeitsspeicher
 - Ausrichtung (*alignment*) entsprechend der Granulatgröße
 - Limit** ■ Segmentlänge als Anzahl der Granulate:
 - Zahl der aufeinanderfolgenden Granulatadressen:



Segmentname/-index identifizieren die die Adressabbildung steuernde und von der Hardware (MMU) vorgegebene Datenstruktur

- typischerweise umfassen die darin gebündelten Informationen:
 - Basis** ■ Segmentanfangsadresse im Arbeitsspeicher
 - Ausrichtung (*alignment*) entsprechend der Granulatgröße
 - Limit** ■ Segmentlänge als Anzahl der Granulate: für gewöhnlich Bytes
 - Zahl der aufeinanderfolgenden Granulatadressen: f. gew. Bytes



Segmentname/-index identifizieren die die Adressabbildung steuernde und von der Hardware (MMU) vorgegebene Datenstruktur

- typischerweise umfassen die darin gebündelten Informationen:

Basis ■ Segmentanfangsadresse im Arbeitsspeicher
■ Ausrichtung (*alignment*) entsprechend der Granulatgröße

Limit ■ Segmentlänge als Anzahl der Granulate: für gewöhnlich Bytes
■ Zahl der aufeinanderfolgenden Granulatadressen: f. gew. Bytes

Attribute ■ Typ (Text, Daten, Stapel)
■ Zugriffsrechte (lesen, schreiben, ausführen)
■ Expansionsrichtung (auf-/abwärts)
■ Präsenzbit



Segmentname/-index identifizieren die die Adressabbildung steuernde und von der Hardware (MMU) vorgegebene Datenstruktur

- typischerweise umfassen die darin gebündelten Informationen:
 - Basis** ■ Segmentanfangsadresse im Arbeitsspeicher
 - Ausrichtung (*alignment*) entsprechend der Granulatgröße
 - Limit** ■ Segmentlänge als Anzahl der Granulate: für gewöhnlich Bytes
 - Zahl der aufeinanderfolgenden Granulatadressen: f. gew. Bytes
 - Attribute** ■ Typ (Text, Daten, Stapel)
 - Zugriffsrechte (lesen, schreiben, ausführen)
 - Expansionsrichtung (auf-/abwärts)
 - Präsenzbit
- je nach Hardware und Adressraummodell gibt es weitere Attribute
 - Privilegstufe, Klasse (*interrupt, trap, task*), Granulatgröße, ...

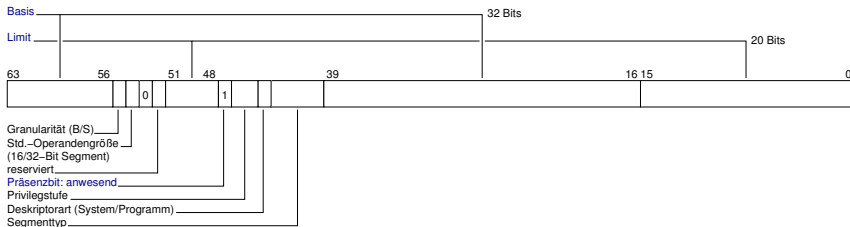


Segmentname/-index identifizieren die die Adressabbildung steuernde und von der Hardware (MMU) vorgegebene Datenstruktur

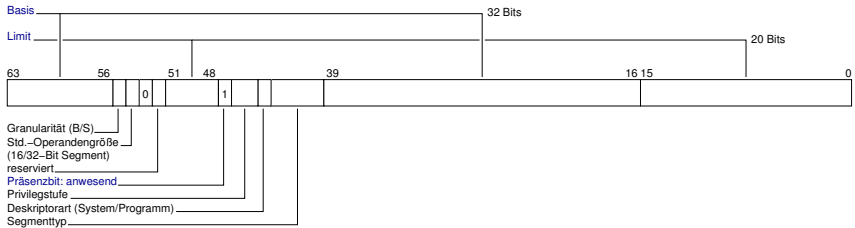
- typischerweise umfassen die darin gebündelten Informationen:
 - Basis** ■ Segmentanfangsadresse im Arbeitsspeicher
 - Ausrichtung (*alignment*) entsprechend der Granulatgröße
 - Limit** ■ Segmentlänge als Anzahl der Granulate: für gewöhnlich Bytes
 - Zahl der aufeinanderfolgenden Granulatadressen: f. gew. Bytes
 - Attribute** ■ Typ (Text, Daten, Stapel)
 - Zugriffsrechte (lesen, schreiben, ausführen)
 - Expansionsrichtung (auf-/abwärts)
 - Präsenzbit
- je nach Hardware und Adressraummodell gibt es weitere Attribute
 - Privilegstufe, Klasse (*interrupt, trap, task*), Granulatgröße, ...
 - Seiten-Kachel-Tabelle (seitennummerierte Segmentierung)



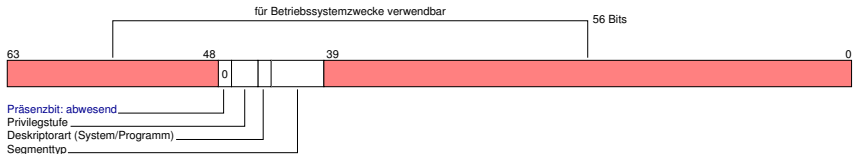
■ ein als „anwesend“ markiertes Segment



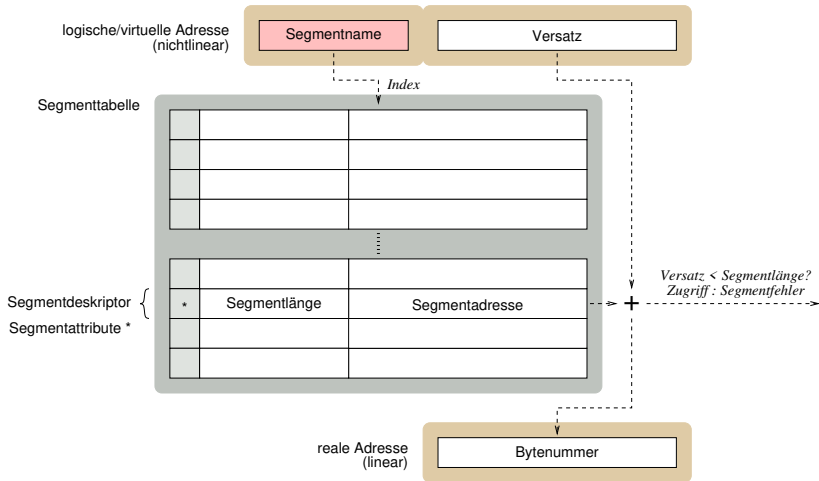
■ ein als „anwesend“ markiertes Segment



■ ein als „abwesend“ markiertes Segment



Segmentbasierte Adressierung

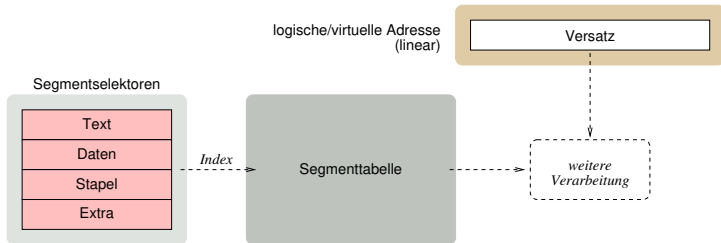


$$1 \quad ra = la < ST[sn].sd_limit ? ST[sn].sd_base + la : \text{segmentation violation} \rightsquigarrow \text{trap}$$



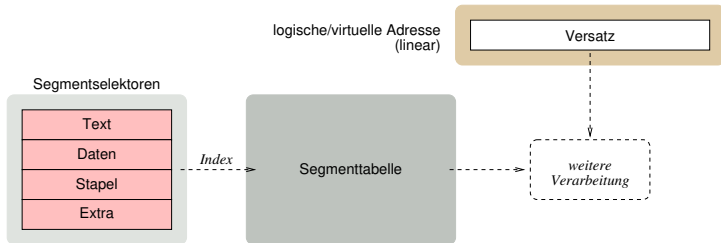
Segmentregister bzw. **Segmentselektor** (*segment selector*)

- je nach Zugriffsart selektiert die MMU implizit das passende Segment



Segmentregister bzw. **Segmentselektor** (*segment selector*)

- je nach Zugriffsart selektiert die MMU implizit das passende Segment

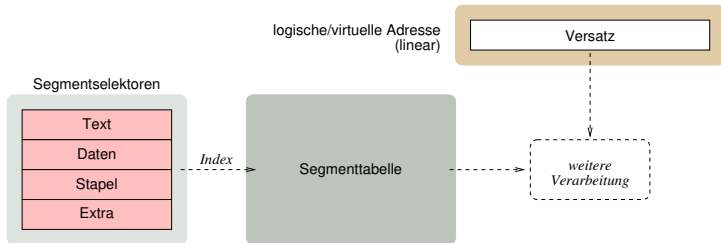


- Befehlsabruf (*instruction fetch*) aus Textsegment
 - Operantenscode \mapsto Segmentname „Text“



Segmentregister bzw. **Segmentselektor** (*segment selector*)

- je nach Zugriffsart selektiert die MMU implizit das passende Segment

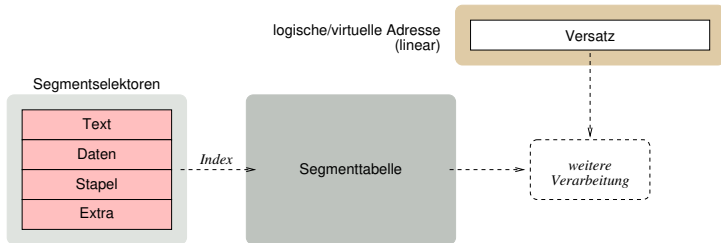


- Befehlsabruf (*instruction fetch*) aus Textsegment
 - Operationscode \mapsto Segmentname „Text“
- Operandenabruf (*operand fetch*) aus Text-, Daten-, Stapelsegment



Segmentregister bzw. **Segmentselektor** (*segment selector*)

- je nach Zugriffsart selektiert die MMU implizit das passende Segment

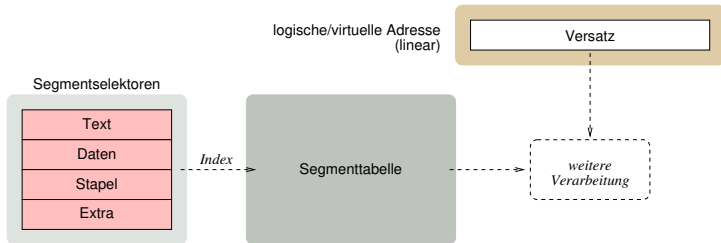


- Befehlsabruf (*instruction fetch*) aus Textsegment
 - Operationscode \mapsto Segmentname „Text“
- Operandenabruf (*operand fetch*) aus Text-, Daten-, Stapelsegment
 - Direktwerte \mapsto Segmentname „Text“



Segmentregister bzw. **Segmentselektor** (*segment selector*)

- je nach Zugriffsart selektiert die MMU implizit das passende Segment

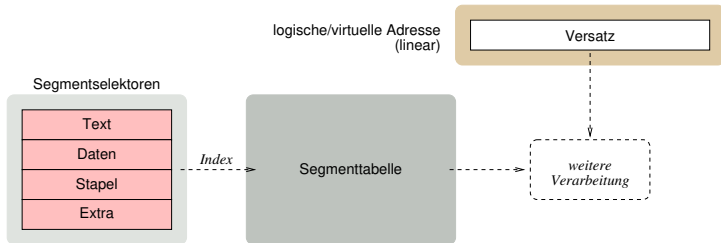


- Befehlsabruf (*instruction fetch*) aus Textsegment
 - Operantionscode \mapsto Segmentname „Text“
- Operandenabruf (*operand fetch*) aus Text-, Daten-, Stapelsegment
 - Direktwerte \mapsto Segmentname „Text“
 - globale/lokale Daten \mapsto Segmentname „Daten“ \equiv „Stapel“



Segmentregister bzw. **Segmentselektor** (*segment selector*)

- je nach Zugriffsart selektiert die MMU implizit das passende Segment



- Befehlsabruf (*instruction fetch*) aus Textsegment
 - Operantionscode \mapsto Segmentname „Text“
- Operandenabruf (*operand fetch*) aus Text-, Daten-, Stapelsegment
 - Direktwerte \mapsto Segmentname „Text“
 - globale/lokale Daten \mapsto Segmentname „Daten“ \equiv „Stapel“

■ Programme können weiterhin eindimensionale Adressen verwenden



Einleitung

Hochsprachenorientierte Maschine

Segmentierung

Allgemeines

Abbildung

Mischformen

Seitenbasierte Hybride

Segmentierte Seitenadressierung

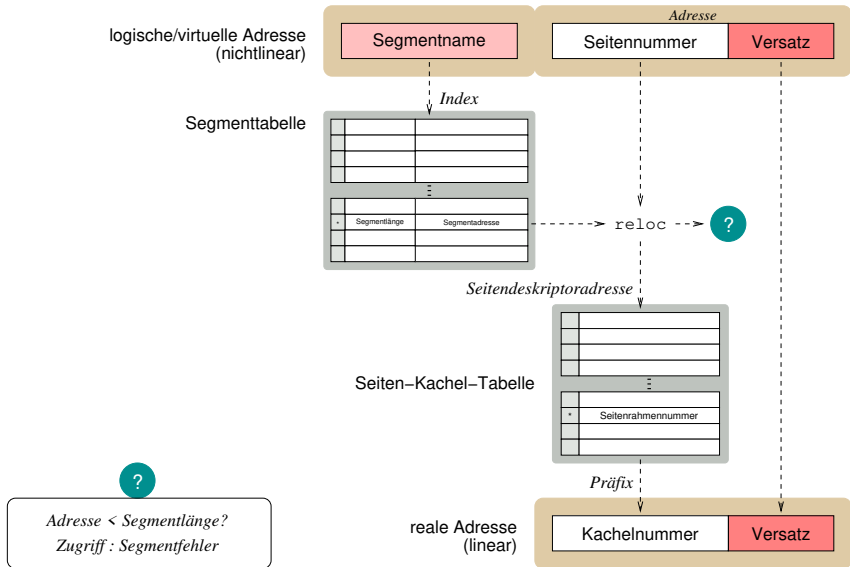
Seitennummerierte Segmentierung

Diskussion

Zusammenfassung



Segmentierung mit Seitenadressierung: Prinzip



Segmentierung mit Seitenadressierung: Varianten



- in Abhängigkeit davon, wie sich die Seitennummer als Bestandteil der logischen/virtuellen Adresse darstellt:
 - Paar
 - $a = (p, o)$, mit $p = (s, d)$ und $s, d, o \in \mathbb{N}$
 - eindimensionaler Adressraum
 - segmentierte Seitenadressierung (*segmented paging*)



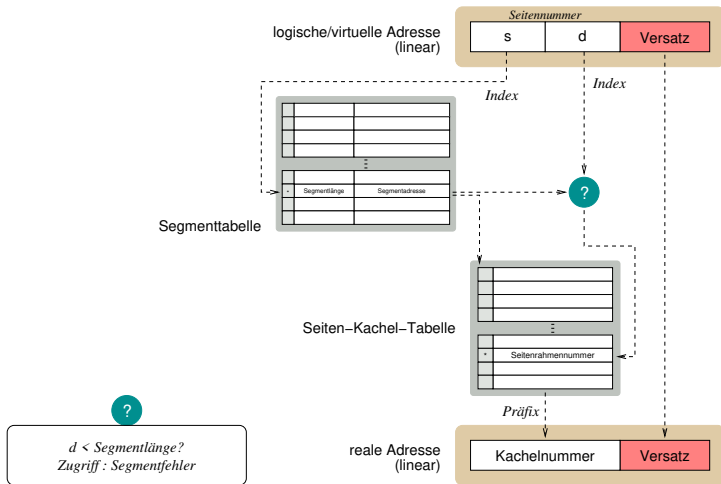
- in Abhängigkeit davon, wie sich die Seitennummer als Bestandteil der logischen/virtuellen Adresse darstellt:

- sonst**
- $a = s \wedge (p, o)$, mit $s, p, o \in \mathbb{N}$
 - zweidimensionaler Adressraum
 - seitennummerierte Segmentierung (*paged segmentation*)
 - die Seitentabelle ist ein dynamisches („offenes“) Feld: Prozessgröße
 - die Seitentabelle ist ein statisches Feld: Systemgröße



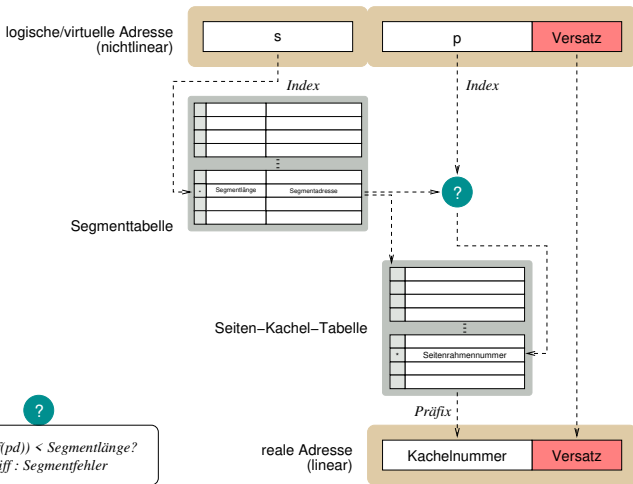
- zur Dimensionierung/Lokalisierung einer verschiebbaren (*relocatable*) Segmenttabelle dient für gewöhnlich ein Segmentregister
 - Basis** ■ Anfangsadresse der Tabelle im Hauptspeicher
 - Limit** ■ Größe der Tabelle (# von Bytes oder Segmentdeskriptoren)





- 1 SKT = $1a.d < ST[1a.s].sd_limit ? ST[1a.s].sd_base : \text{segmentation violation} \rightsquigarrow \text{trap}$
- 2 $ra = (SKT[1a.d].pd_frame * PSIZE) | (1a \% PSIZE)$



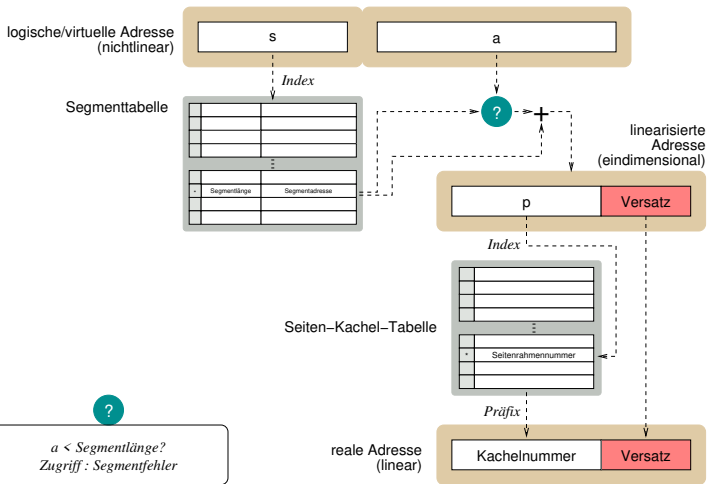


?

$(p * \text{sizeof}(pd)) < \text{Segmentlänge}?$
Zugriff: Segmentfehler

- 1 `len = la.p * sizeof(PDESCRIPTOR)`
- 2 `SKT = len < ST[la.s].sd_limit ? ST[la.s].sd_base : segmentation violation ~ trap`
- 3 `ra = (SKT[la.p].pd_frame * PSIZE) | (la % PSIZE)`





- 1 $ea^1 = la.a < ST[la.s].sd_limit ? ST[la.s].sd_base + la.a : \text{segmentation violation} \rightsquigarrow \text{trap}$
- 2 $ra = (SKT[ea.p].pd_frame * PSIZE) | (ea \% PSIZE)$

¹eindimensionale Adresse ea





- Version I (à la GE645/Multics)
 - der Segmentdeskriptor listet **Seitendeskriptoren**
 - er adressiert damit indirekt ein dynamisches Seitenfeld
 - alle Seiten darin sind gültig für den betreffenden Prozess
 - folglich auch alle Bytes eines jeweiligen Seitenrahmens
 - Fußbereiche von Seitenrahmen können jedoch brach liegen
- ↪ Seitenverschnitt unvermeidbar



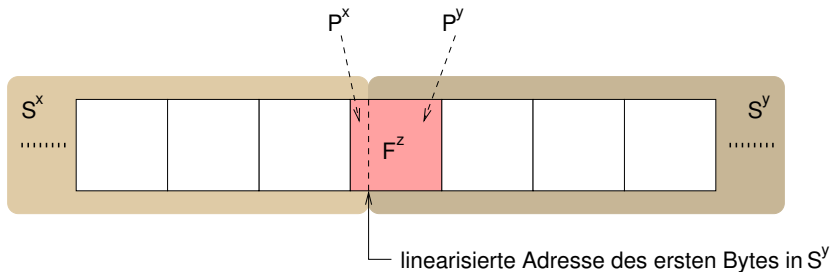
- Version II (à la IA-32)
 - der Segmentdeskriptor listet **Speicherworte**
 - er adressiert damit direkt ein dynamisches Bytefeld
 - alle Bytes darin sind gültig für den betreffenden Prozess
 - dies unabhängig davon, welche Seitenrahmen sie aufnehmen
 - folglich können Seitenrahmen partiell mitbenutzt werden
- ↪ Verschnitt darin vermeidbar



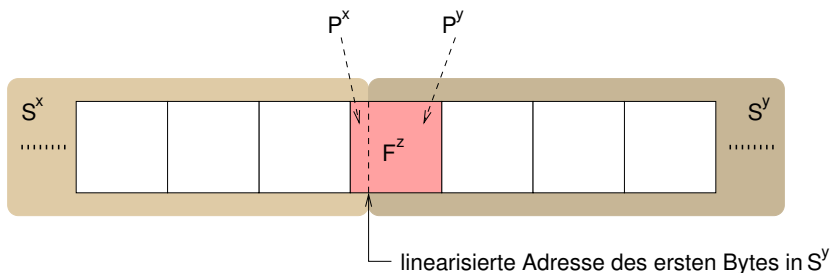
- Segmenttabellen sind Prozessgrößen (dynamische Felder) und können — je nach Prozess/Programm — sehr groß werden
 - Ausweg ist, Segmenttabellen im virtuellen Speicher zu halten
 - Seitennummerierung sowohl der Segmente als auch Segmenttabellen



Partielle Mitbenutzung von Seitenrahmen I

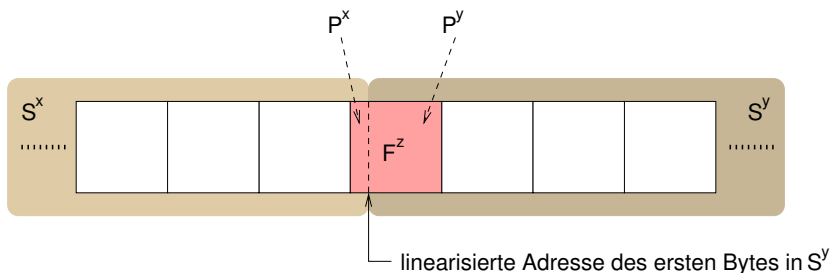


Partielle Mitbenutzung von Seitenrahmen I



- Platzierung von Segmentkopf und -fuß in denselben Seitenrahmen F , wobei Kopf- plus Fußlänge die Seitenrahmenlänge (4 KiB) ergibt

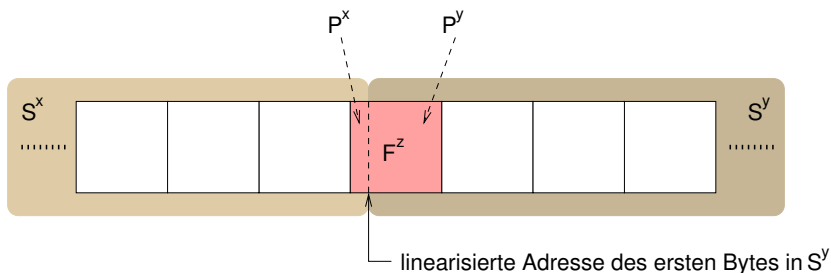
Partielle Mitbenutzung von Seitenrahmen I



- Platzierung von Segmentkopf und -fuß in denselben Seitenrahmen F , wobei Kopf- plus Fußlänge die Seitenrahmenlänge (4 KiB) ergibt
erste Seite ■ $P^y_{[0,4053]}$, Kopf in Segment S^y , liegt auf $F^z_{[42,4095]}$



Partielle Mitbenutzung von Seitenrahmen I

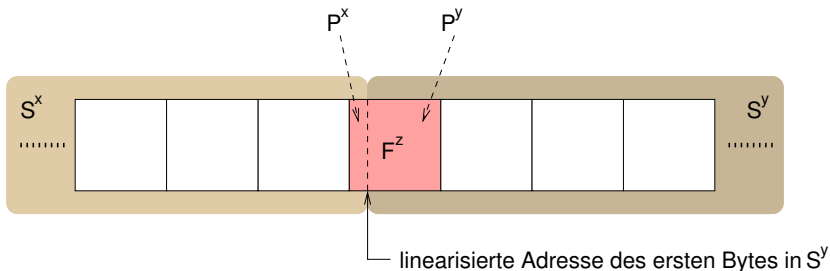


- Platzierung von Segmentkopf und -fuß in denselben Seitenrahmen F , wobei Kopf- plus Fußlänge die Seitenrahmenlänge (4 KiB) ergibt

letzte Seite ■ $P_{[0,41]}^x$, Fuß in Segment S^x , liegt auf $F_{[0,41]}^z$



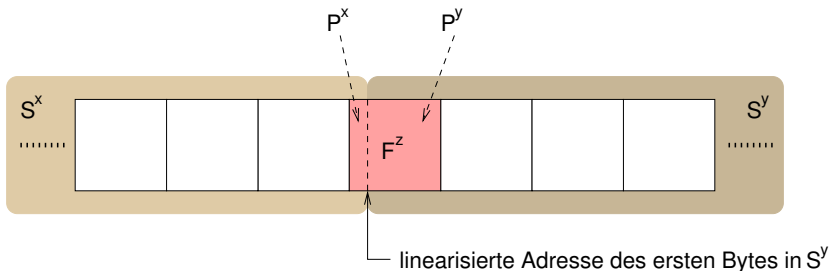
Partielle Mitbenutzung von Seitenrahmen I



- Platzierung von Segmentkopf und -fuß in denselben Seitenrahmen F , wobei Kopf- plus Fußlänge die Seitenrahmenlänge (4 KiB) ergibt
 - erste Seite ■ $P^y_{[0,4053]}$, Kopf in Segment S^y , liegt auf $F^z_{[42,4095]}$
 - letzte Seite ■ $P^x_{[0,41]}$, Fuß in Segment S^x , liegt auf $F^z_{[0,41]}$
 - dabei können S^x und S^y demselben Adressraum (eines Prozesses) oder verschiedenen Adressräumen (zweier Prozesse) angehören



Partielle Mitbenutzung von Seitenrahmen I



- Platzierung von Segmentkopf und -fuß in denselben Seitenrahmen F , wobei Kopf- plus Fußlänge die Seitenrahmenlänge (4 KiB) ergibt
 - erste Seite ■ $P^y_{[0,4053]}$, Kopf in Segment S^y , liegt auf $F^z_{[42,4095]}$
 - letzte Seite ■ $P^x_{[0,41]}$, Fuß in Segment S^x , liegt auf $F^z_{[0,41]}$
- falls derselbe Adressraum, kann sogar $S^x = S^y$ gelten, d.h., Kopf und Fuß desselben Segments liegen im selben Seitenrahmen



- zu beachten ist, dass sich die **lineare Adresse** des Segmentkopfes auf einen gekachelten logischen/virtuellen Adressraum bezieht



- zu beachten ist, dass sich die **lineare Adresse** des Segmentkopfes auf einen gekachelten logischen/virtuellen Adressraum bezieht
 - diese Adresse ist die im Segmentdeskriptor stehende Segmentbasis und sie muss überhaupt nicht seitenausgerichtet (*page aligned*) sein



- zu beachten ist, dass sich die **lineare Adresse** des Segmentkopfes auf einen gekachelten logischen/virtuellen Adressraum bezieht
 - innerhalb der ersten Seite in diesem Adressraum kann die Segmentbasis um einen Wert $v \in [0, \text{sizeof}(P) - 1]$ verschoben sein



- zu beachten ist, dass sich die **lineare Adresse** des Segmentkopfes auf einen gekachelten logischen/virtuellen Adressraum bezieht
 - innerhalb der ersten Seite in diesem Adressraum kann die Segmentbasis um einen Wert $v \in [0, \text{sizeof}(P) - 1]$ verschoben sein
 - dieser Wert v entspräche dann der Größe eines zugeteilten Speicherstücks (Segmentfuß) am Anfang eines Seitenrahmens



- zu beachten ist, dass sich die **lineare Adresse** des Segmentkopfes auf einen gekachelten logischen/virtuellen Adressraum bezieht
 - dieser Wert v entspräche dann der Größe eines zugeteilten Speicherstücks (Segmentfuß) am Anfang eines Seitenrahmens
 - der Rest von $\text{sizeof}(P) - v$ Bytes in dem Seitenrahmen entspräche einem Speicherstück, das einem Segmentkopf zugeteilt werden könnte



- Verschnitt im Seitenrahmen vermeiden, fördert **Interferenz**, bedingt zusätzlich noch die Verwaltung unbenutzter „Seitenschnippel“ ☹
 - zwei Seiten ggf. zweier Segmente haben Anteile desselben Seitenrahmens
 - Ersetzung des Inhalts dieses Seitenrahmens kann zwei Prozesse „stören“
 - unerwarteterweise bei lokaler Seitenersetzungsstrategie ☹
 - nicht schlimmer als bei globaler Seitenersetzungsstrategie





- **Synergie** der vorteilhaften Merkmale beider Adressumsetzungsarten



- **Synergie** der vorteilhaften Merkmale beider Adressumsetzungsarten
 - einfache Platzierungsstrategie, da die Speicherzuteilung kachelorientiert und damit immer in Einheiten gleicher Größe geschieht



- **Synergie** der vorteilhaften Merkmale beider Adressumsetzungsarten
 - mehrstufige Seitentabellen fallen weg, da alle Tabellen Segmente und so jeweils in ihrer wirklichen Seitenanzahl beschränkt sind



- **Synergie** der vorteilhaften Merkmale beider Adressumsetzungsarten

- bessere Trennung von Belangen, da Segmente und Seiten bzw. Kacheln verschiedenen Zielen dienen
 - Segment – Abbildung und Erfassung von **Programmstrukturen**
 - Seite – Optimierung von **Systemfunktionen** der Speicherverwaltung



- **Synergie** der vorteilhaften Merkmale beider Adressumsetzungsarten

 - Segmentierung unterstützt insbesondere **dynamisches Binden**
 - die „Bindlinge“ sind symbolisch bezeichnete, **physische Segmente**
 - d.h., Programmstrukturen, Adressräume (Seitentabellen), . . . , Dateien
-



- ein Segment dagegen als „Seitenfeld“ zu begreifen, ist etwas anderes
 - also Seiten zu Text-, Daten- oder Stapelsegmenten zusammenstellen²
 - Programmstrukturen lassen sich damit im System nicht wirklich abbilden
 - vom Verwaltungsaufwand mehrstufiger Seitentabellen einmal abgesehen

²So, wie es von UNIX-ähnlichen Betriebssystemen (inkl. Linux) bekannt und überhaupt nach Multics [5] eben nur noch gang und gäbe ist.



Einleitung

Hochsprachenorientierte Maschine

Segmentierung

Allgemeines

Abbildung

Mischformen

Seitenbasierte Hybride

Segmentierte Seitenadressierung

Seitennummerierte Segmentierung

Diskussion

Zusammenfassung





- Segmentierung in Reinform
 - nichtlinearer (zweidimensionaler) Adressraum
 - Segmentdeskriptoren und -tabellen
 - segmentbasierte Adressierung
 - implizite Selektion von Segmentdeskriptoren, je nach Zugriffsart (IA-32)



- Segmentierung kombiniert mit Seitenverfahren
 - segmentierte Seitenadressierung
 - Seitentabelle als Prozessgröße, ein Segment
 - eindimensionale (lineare) logische/virtuelle Adresse
 - seitennummerierte Segmentierung
 - Seitentabelle als Prozessgröße, ein Segment (GE645/Multics)
 - Seitentabelle als Systemgröße (IA-32)
 - ↪ Segmenttabellen sind (für gewöhnlich) seitennummeriert organisiert



- [1] BURROUGHS CORPORATION (Hrsg.):
The Descriptor — A Definition of the B 5000 Information Processing System.
Detroit 32, Michigan, USA: Burroughs Corporation, Febr. 1961.
(Bulletin 5000-20002-P)
- [2] LONERGAN, W. ; KING, P. :
Design of the B 5000 System.
In: *DATAMATION Magazine* 7 (1961), Mai, Nr. 5, S. 28–32
- [3] MAYER, A. J. W.:
The Architecture of the Burroughs B5000: 20 Years Later and Still Ahead of the Times?
In: *ACM SIGARCH Computer Architecture News* 10 (1982), Jun., Nr. 4, S. 3–10
- [4] MCFARLAND, C. :
A language-oriented computer design.
In: *Proceedings of the Fall Joint Computer Conference (AFIPS '70).*
New York, NY, USA : ACM, 1970, S. 629–640
- [5] ORGANICK, E. I.:
The Multics System: An Examination of its Structure.
MIT Press, 1972. –
ISBN 0–262–15012–3

